

Guerillagärtner setzen Primeln und Zeichen

Findorffer und BUND fordern Verhandlungen über künftige Nutzung des Geländes hinter der Oldenburger Kurve

Vor einer Woche hat die Stadt mit der Bahn darüber verhandelt, unter welchen Bedingungen das Areal für die „Oldenburger Kurve“ verkauft wird. Die Gespräche gehen weiter. Heute in zwei Wochen, am 16. April, soll der Lösungsvorschlag auf dem Tisch liegen. In den westlichen Stadtteilen entlang der Strecke der künftigen Güterzüge aus dem Jade-Weser-Port wird nicht mehr nur Lärmschutz verlangt.

VON ANKE VELTEN
UND MONIKA FELSING

Mitte-Findorff. Nach dem Beirat Östliche Vorstadt hat sich auch der Beirat Findorff mit dem Beirat Mitte solidarisch erklärt. Der Beirat Mitte will dem Verkauf des stadteigenen Grundstücks an die Bahn nur dann zustimmen, wenn die Betroffenen wirkungsvoll vor Bahnlärm geschützt werden.

Sobald der Jade-Weser-Port fertig ist, werden vor allem nachts wesentlich mehr Güterzüge durch Bremen fahren. Die Bahn will ein zweites Gleis in der Oldenburger Kurve bauen, und über Gleis 1 des Hauptbahnhofs soll dann ausschließlich Güterverkehr rollen. Noch bevor vergangene Woche eingehender über den Grundstücksverkauf verhandelt wurde, ist ein kleines Wäldchen auf dem brach liegenden Teil des Güterbahnhofs zwischen Findorff und der Innenstadt abgeholzt worden – um auf brachiale Weise Tatsachen zu schaffen, wie Bahnkritiker vermuten.

Die Initiative „Leben in Findorff“, die auf www.lebeninfindorff.de detailliert über die

Oldenburger Kurve informiert, hat auf der gerodeten Fläche auf ihre Art Zeichen gesetzt: Mit Schaufeln, Hacken und Frühjahrsblühern trafen sich Guerillagärtner am Eisenbahntunnel Hemmstraße. Kinder und Erwachsene pflanzten Primeln zwischen den Baumstümpfen.

Die Bahn brauche nur einen kleinen Teil des Areals zwischen Hemmstraße und Güterbahnhof für ihr neues Gleis, betont der Architekt Sven Punke, der sich beruflich mehr mit Windkraft befasst. Die Grünenpolitikerin Angelika Saube erinnert sich an die Pläne für einen Gewerbepark, die sich zerschlugen, und auch an die Idee, an dieser Stelle einen Parkplatz zu schaffen. „Doch der Bau der ‚Oldenburger Kurve‘ könnte nun den Weg dafür freimachen, tat-

sächlich eine sinnvolle Nutzung für das Gelände mitzuplanen“, hofft die Findorfferin. Die Initiative „Leben in Findorff“ könnte sich auf „der letzten großen zusammenhängenden Innenstadfläche“ einen Solarpark, Stadtgärten und Ausläufflächen für Hunde vorstellen. Die fröhlichen Guerillagärtner sind dann so etwas wie die Vorhut.

„Mit dem Fahrrad wäre man von hier aus in zwei Minuten in der Innenstadt“, sagt Sven Punke. Wenn die Stadt das Gelände zurückpachten könnte, das die Bahn nicht brauche, wäre es kein Problem, einen öffentlichen Fahrradweg anzulegen. Zurzeit ist das Gelände nur mit einer Kletterpartie zu erreichen. Aber wenn der Gleisbau beginne, werde für die Baufahrzeuge eine Rampe von der Hemmstraße aus gebaut,

weiß Sven Punke. „Damit wäre für die Aufnahme ohnehin gesorgt.“

Klaus Prietzel, der Bremer Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), findet brachliegende Bahnflächen schon deshalb interessant, weil sich dort eine spannende Vegetation ansiedeln könne. Und das innerstädtische Bremer „Sahnstück“ habe auch noch eine freie Südlage: „Eigentlich perfekte Voraussetzungen für Solaranlagen“, findet der Umweltschützer, der sich ebenfalls bei „Leben in Findorff“ engagiert.

Die Findorffer Grünen wollen unter anderem auch, dass über eine Nutzung des Geländes und über das Anlegen von Verbindungswegen zwischen Findorff und der Innenstadt mit der Bahn verhandelt wird. Der Findorffer Beirat will sich später eingehend mit dem Teilgelände befassen. Das sei „absolut erforderlich“, hatte der Grüne Peter Reinkendorf an seine Beiratskollegen appelliert. „Es wäre jammerschade, wenn dieses zentrale Gelände für immer der Bahn überlassen würde.“ Die Gröpelinger Linke hätte das Thema gerne am 24. April auf der Tagesordnung der Bürgerschaft.

Nicht alle Wünsche des Beirats Mitte seien erfüllbar, hatte ein Sprecher der Wirtschaftsbehörde nach ersten Verhandlungen mit der Bahn signalisiert. Vor und nach Ostern wird weiter beraten. Am Montag, 16. April, soll die Lösung in der Michaeliskirche vorgestellt werden. Wären dann zumindest schon die Forderungen nach dem Erhalt von Lebensqualität erfüllt, es wäre ein kleines Osterei des Kolumbus.



So lasst uns denn Primeln und Stiefmütterchen pflanzen: Findorffer Guerillagärtner haben auf dem städtischen Gelände, das an die Deutsche Bahn verkauft werden soll, auf ihre Weise Zeichen gesetzt. FOTO: FR